

Rundschau.

Die Drilchhose kann vom Soldaten wegen ihrer weithin sichtbaren Farbe nicht mehr zur Felduniform bei Feldübungen angelegt werden. Die Geeresverwaltung tritt daher jetzt der Frage näher, den Drilchanzug durch Anzüge aus einem anderen Stoff zu ersetzen. Bei Trageversuchen hat sich im Innendienst für diesen Zweck der jetzt als Futterstoff benutzte farbige Körper bewährt. Da aber vor einer endgültigen Einführung dieses Stoffes noch seine Haltbarkeit festgestellt werden muß, sind bei allen Waffengattungen des Gardeloyrs umfangreiche Trageversuche mit den neuen Körperanzügen angeordnet.

In dem Prozeß gegen die sieben Zeugoffiziere, die sich in der Kruppangelegenheit am 31. Juli vor dem Kriegsgericht der Berliner Kommandantur zu verantworten haben werden, sind etwa 900 Einzelfälle zu verhandeln.

Links ausweichen unter allen Umständen ausgeschlossen. Das Oberlandesgericht Karlsruhe hat nach der „Bad. Rechtspraxis“ folg. entschieden: Der Fahrer hat entgegenkommenden Kraftfahrzeugen nach rechts auszuweichen, oder, falls dies die Umstände oder die Dürftigkeit nicht gestatten, so lange anzuhalten, bis die Bahn frei ist. Die Verordnung läßt nur entweder das Ausweichen nach rechts oder das Halten zu; ein Ausweichen nach links ist unter allen Umständen ausgeschlossen. Wollte man dem Fahrer gestatten, von dieser Vorschrift nach seinem eigenen Ermessen abzuweichen (etwa wie im vorliegenden Fall deswegen, weil er nicht voraussehen konnte, wie sich der Fahrer des entgegenkommenden Kraftwagens verhalten werde), so wäre der Zweck des Gesetzes und der bundesrätlichen Verordnung, die Sicherheit des Straßenverkehrs tunlichst zu gewährleisten, geradezu vereitelt.

Darmstadt, 27. Juli. In einem Abteil 2. Klasse des Personenzuges Nr. 973 der Strecke Frankfurt a. M.—Darmstadt wurde gestern nachmittag der aus Desterreich gebürtige, in Darmstadt wohnende 42-jährige Holzhändler Eduard Brechner anscheinend ermordet und beraubt aufgefunden. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Schweizer, 28. Juli. Gestern nachmittag schlug der Blitz in eine Gruppe von Mädchen, die einer Kongregation aus Nangerwehe angehörten und sich auf einem Ausflug nach der Schwenhütte befanden. Sämtliche Mädchen wurden betäubt. 15 wurden durch Brandwunden schwerer verletzt; 2 erlitten nur leichte Verletzungen.

Wie aus Wien telegraphiert wird, hat der regierende Fürst Liechtenstein durch 15 Jahre hindurch alljährlich 50 000 Kronen dazu bestimmt, alle Bestrebungen und Forschungen zu unterstützen, die darauf hinausgehen, die Leiden der kranken Menschen zu beheben oder zu lindern. Die Schenkung ist in erster Linie zur Verfügung des österreichischen Pharmakologischen Universitätsinstitutes in Wien gestellt worden.

Aus Innsbruck wird gemeldet: Auf der Karwendelbahn ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Der von Scharnig ankommende Personenzug sollte auf dem Westbahnhof einige leere Wagen angeloppelt erhalten. Der Motorfahrer des Zuges holte diese aus der Remise, fuhr aber mit solcher Wucht auf den vollbesetzten Personenzug, daß mehrere Wagen stark beschädigt wurden. Die Reisenden wurden durcheinander geworfen. Etwa zwanzig erlitten nicht unerhebliche Verletzungen. Der Motorfahrer wurde vorläufig außer Dienst gestellt.

Bei dem in Dänemark stattgefundenen schweren Eisenbahnunglück — Entgleisung des Gyrpexzuges Kopenhagen—Esbjerg bei Dramminge — sind nach einer neueren Feststellung 16 Personen getötet worden, alles Passagiere. Ueber die Zahl der Verletzten liegen noch keine näheren Angaben vor.

Paris, 28. Juli. Bei Fontainebleau stießen bei einer Kurve 2 Automobile zusammen, wobei 2 Damen getötet wurden. Der Chauffeur des einen Wagens und die 6 übrigen Insassen beider Wagen erlitten schwere Verletzungen.

London, 29. Juli. Die Lage in Südafrika hat sich erneut verschlimmert, da die Gewerkschaftsleitung sich geweigert hat, die von der Regierung ernannte Prüfungskommission als zuständig anzuerkennen. Die Arbeiter haben die Weisung erhalten, den Mitgliedern der Kommission keine Aufklärung zu geben. Die südafrikanischen Eisenbahner sind noch unentschieden, ob sie sich an dem Generalstreik beteiligen sollen, doch dürfte die rege Agitation der Minenarbeiter sie zu der Teilnahme veranlassen. Um bei einem Generalstreik Unruhen der 200 000 schwarzen Arbeiter zu verhindern, hat die Regierung beschlossen, diese aus dem Randgebiet zu entfernen.

In Spanien herrscht seit vierzehn Tagen eine außergewöhnliche Hitze. In Madrid erreichte das Thermometer 43 Grad Celsius im Schatten und 47 Grad in der Sonne. Der Segurafluß ist vollständig ausgetrocknet. Auch in Sevilla, Badajoz und Mureia wurden vorgefunden sehr hohe Temperaturen festgehalten.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Juli. Gestern abend um 10 Uhr nach beinahe 9 stündiger Wärsarbeit konnten die meisten Feuerwehrmannschaften von dem Brandplatz am Königl. Proviantamt einrücken. Es brannte jedoch in dem großen Heu-Magazin immer noch weiter, weshalb die Dampfspritzen der Feuerwache III mit 80 Mann zurückblieben. Insgesamt sind 8000 Zentner Heu verbrannt. Das große Magazinengebäude ist bis auf die Mauern vernichtet. Ein dicht daneben befindliches weiteres Magazin mit 8—10 000 Zentnern Heu und Stroh konnte mit Mühe gerettet werden. Das Feuer ist im Laufe der Nacht vollends zum Löschen gekommen.

Stuttgart, 28. Juli. Ein schwerer Raubüberfall wurde gestern nachmittag 4 Uhr bei einem Finanzsekretär im Hause Schwabenbergstraße 42 an dessen Frau verübt. Der Täter drang in Abwesenheit des Mannes in die Wohnung ein, anscheinend um zu stehlen. Im Wohnzimmer traf er die Frau an, die er rücklings überfiel und knielte; ihren Kopf schlug er solange auf den Boden, bis die Frau das Bewußtsein verlor. Dann suchte er sie noch zu erdroffeln und band ihr die Hände mit einer Schnur zusammen. Das Wohnzimmer war ganz durchwühlt. Dem Täter fielen in die Hände Geld und Schmuckgegenstände. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Ludwigsburg, 26. Juli. Landesversammlung des Vereins württemb. Körperschaftsbeamten.) Nach einer Beschäftigung der Stadt durch die Mitglieder des Vereins sammelte man sich in der festlich geschmückten Turnhalle. Dort wurde die Versammlung begrüßt von den H. Oberregierungsrat von Widmann im Namen der Kreisregierung, Regierungsrat Dr. Vertsch im Namen des Oberamts, des Bezirks Ludwigsburg und der übrigen Bezirksbehörden und von Oberbürgermeister Dr. Hartenstein, der besonders herzliche Ausdrücke gebrachte, namens der Stadt Ludwigsburg. Alsdann erstattete der Vereinsvorstand, Oberbürgermeister Dr. Göbel, den Rechenschaftsbericht des Vereins, aus dem besonders hervorzuheben ist: Der Verein hat sich in der Hauptsache mit dem Entwurf des neuen Pensionsgesetzes befaßt und bei den letzten Beratungen im Ausschuß der Zweiten Kammer wurde bekanntgegeben, daß die Anregungen des Vereins im weitgehendstem Maße Berücksichtigung finden werden. Dann hat man auch zu der Bewegung im Verein württembergischer Verwaltungsbeamten Stellung genommen, die sich mit der Ueberfälligkeit dieses Berufs und den zu ergreifenden Gegenmaßnahmen befaßt. Entgegen den Ansichten dieser Körperschaft hat sich der Verein selbst auf den Standpunkt gestellt, daß durch die Warnungen, die seit Jahren gegen die Ergreifung der Verwaltungslaufbahn erlassen werden, genügend getan worden sei. Es sei auch bereits ein empfindliches Nachlassen im Andrang der Lehrlinge zu verspüren. Ganz und gar nicht am Platz sei eine Bewegung in der Freiheit der Berufswahl dadurch, daß man die Zahl der aufzunehmenden Lehrlinge begrenze. Eher solle einer Erschwerung der Aufnahmebedingungen das Wort geredet werden.

Schließlich wurde noch ein Einiggehen mit den anderen Gemeindebeamten- und Unterbeamtenvereinen Württembergs in hauptsächlich Fragen erwogen, deren Mitgliederzahl insgesamt 10 000 betrage. Das soll aber nicht durch einen allgemeinen Zusammenschluß in einem Verein geschehen, da die Interessen zu verschieden seien, sondern dadurch, daß für die Behandlung wichtiger Fragen ein Komitee aus Mitgliedern aller dieser Vereine gebildet werde. Auch bei der Besprechung der neu aufzustellenden Prüfungsordnung für das Verwaltungsfach hat der Verein durch seinen Vorstand mitgewirkt und bei der jüngst stattgehabten Sitzung im Ministerium des Innern, deren Ergebnisse allerdings noch als vertraulich zu betrachten sind, konnte festgestellt werden, daß man den Wünschen des Vereins entgegenkommen werde. Den Kassenbericht erstattete an Stelle des erkrankten Kassiers ebenfalls der Vorstand. Der Bericht über die Gemeindezeitung, deren anregender Inhalt in gleicher Fälle beibehalten werden soll, gab der Schriftleiter, Oberbürgermeister Dr. Hartenstein-Ludwigsburg. Bei der Wahl des Vereinsvorstandes und seines Stellvertreters kam man zu folgenden Ergebnissen: Vorstand: Oberbürgermeister Dr. Göbel, Heilbronn; Stellvertreter: Oberbürgermeister Dr. Hartenstein, Ludwigsburg; drei Ausschußmitglieder aus dem Redaktionskreis: Schultheiß Ferdinand Großgartlach, Stadtschultheiß Hermann Sindelfingen und Stadtschultheiß Schmalzriedl-Markgröningen. Die nächste Landesversammlung findet in Kirchheim u. T. statt. Man folgten eine Reihe interessanter Vorträge, die von Regierungsbaumeister Diplomingenieur Necht-Stuttgart eröffnet wurden, der über Siedlungs- und Erweiterungsfragen nach neuzeitlichen Gesichtspunkten referierte. Die Ausführungen fanden lebhaften Beifall. Schiffahrtskommissar Hoffmann-Heilbronn berichtete über die Schiffbarmachung des Neckars. Zum Schluß sprach Prof. Belschner-Ludwigsburg schöne Gedeworte an die große Zeit vor 100 Jahren, die Volkserhebung von 1813. Nach einem durch launige Trinkprüche oft unterbrochenen Mittagsmahl im Bahnhofshotel spazierten die Mitglieder des Vereins teils nach Hoheneck, teils nach Monrepos und abends fand eine gesellige Unterhaltung im Bahnhofshotel statt, bei der der Männergesangverein und die Kapelle des Inf.-Regts. Alt Württemberg mitwirkten.

Blaubeuren, 28. Juli. Der Gauverband württ. Gewerbevereine und Handwerkervereine, Handwerkskammerbezirk Ulm, hielt gestern unter sehr zahlreicher Teilnahme seiner Mitglieder hier seine Generalversammlung ab, wozu auch als Vertreter des Oberamts Regierungsrat Bauer, und der Stadt Stadtschultheiß Dorn, sowie Landtagsabg. Maier erschienen waren. Die unter dem Vorsitz von Schlossermeister Maier-Ulm tagende Versammlung genehmigte ohne Debatte den Geschäftsbericht und die Satzungen. Einen breiten Raum nahm die Beratung der Frage eines Erholungsheims und einer Krankenkasse für Handwerksmeister ein. Nach den von Oberrevisor Raith-Stuttgart und Gewerbelehrer Grüninger-Ulm erstatteten Referaten und nach einer ziemlich ausgedehnten Debatte kam man zu dem Schluß, daß beide Einrichtungen wohl sehr zu begrüßen seien, aber jede finanzielle Belastung und namentlich jeder Zwang für die einzelnen Handwerker vermieden werden müsse. Ähnlich war das Resultat der Besprechung über die Frage der Gründung eines eigenen Verbandsorgans.

Echterdingen, 29. Juli. Ein Stuttgarter Taximeterautomobil stieß in der Nacht zum Montag mit einem Zug der Silberbahn an einem Straßenübergang zusammen. Die 7 Insassen des Automobils kamen mit dem Schrecken davon, daß Fahrzeug wurde vollständig zertrümmert. Das Automobil ist in übermäßig raschem Tempo gefahren.

Horb, 28. Juli. Zur Beförderung von Heidelbeeren werden auf den Stationen Nagold—Altensteig und Freudenstadt Obf. vorübergehend Ben-Wagen stationiert, die mit Tafeln „Nach Entlastung sofort zurück nach . . .“ versehen sind. Die leeren Wagen sind den Heimstationen ohne Verzögerung zuzuleiten.

Referanten, burg-Trier, m der hnung te zur sicheren mir in der Nacht meinem Garten e, Himbeeren u. in rußloser hnung ht. G. nimmt die iederlage für die Oberämter ene Räumlichkeiten, um gestellt werden. rped. ds. Bl. Württemberg. elle daulich! and. 11n, Kauf- potbeker. iff rim? Serwendung die scharfe athalten. — ft nur noch nig ct mehr zu die eeh'sche Buchdr.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Liebenzell, 27. Juli. Heute nachmittag fand hier in den König Wilhelm-Anlagen ein Sommerfest statt, das trotz vorausgegangenen Regens nach allen Richtungen gut verlaufen ist. In zahlreichen Verkaufsständen boten junge Damen von hier zum Teil als Schwarzwälderinnen kostümiert, den zahlreichen Besuchern Wein, Bier, Kaffee, Limonade, Sekt, Kuchen, Eis, Blumen, Zigarren, Ansichtskarten, Brötchen usw. feil. In einem Verkaufsstand konnte man auch Abstimmungskarten zu einer Schönheitskonkurrenz kaufen, in welcher die Damen, die die meisten Körtdchen abgeben konnten, für die schönsten erklärt werden sollten. Es waren zwischen 17 und 1800 Eintrittskarten und 2040 Karten zur Schönheitskonkurrenz verkauft. Es herrschte also eine Art platonisches Pluralwahlrecht, aus dem als erste Siegerin um die Palme der Schönheit Fräulein Emmy Kelly aus Florenz, 3. Jt. in Pforzheim, mit 408 Stimmen, als zweite Fräulein Ely Wiener aus Berlin mit 375 und als dritte Fräulein Lydia Benzinger-Liebenzell mit 285 Stimmen hervorgingen. Von 8 weiteren Preisen fielen einer nach Pforzheim und sieben nach Liebenzell. Schon von 4 Uhr ab spielte die verstärkte Kapelle und von 6 Uhr an ging der Preisverteilung auf der Freilichtbühne zwei Vorstellungen der Hans Sachs'schen Fastnachtspiele „Heiß Eisen“ und „Der fahrende Schüler im Paradies“ voraus, die trotz der mangelhaften Fürsorge für den Zuschauertraum lebhaften Anklang fanden. Das gut verlaufene Sommerfest beschloß eine Beleuchtung des Kurgartens und ein Tänzchen vor der Wandelbahn.

Das gestern in Bad Teinach abgehaltene Jakobifest war auch von vielen Pforzheimern besucht. Als Sieger im Hahnentanz ging der Gepäckschlepper Fritz Krauter, wohnhaft in der Gymnasiumstraße in Pforzheim mit seiner Partnerin, einer festlichen Bauerndirne von der Teinacher Gegend, hervor. Den Preis, ein Prachtexemplar von einem Zuchthahn, konnte man gestern abend hier in Pforzheim lebend bewundern.

Calw, 29. Juli. In Unterhaugstett brach in der Nacht zum Sonntag Feuer aus, das die Wohnhäuser des Friedrich Keppeler und Johann Reinschler samt 2 Schuppen und 2 Scheunen vollständig zerstörte. Der Schaden beträgt etwa 25 000 M.

Pforzheim, 26. Juli. Unter der Epithete „Berechtigte Klagen“ ist in der „Frankfurter Zeitung“ ein Artikel erschienen, in welchem es sich um den Wunsch handelt, daß Pforzheim ein eigenes Landgericht erhält. Die badische Regierung habe offen anerkannt, daß ein Landgericht in Pforzheim nützlich sei und mehr als genügend Beschäftigung finde. Nach langen Verhandlungen will nun der Staat der Stadt insoweit entgegenkommen, daß er die Stadtgemeinde verpflichten möchte, neben der unentgeltlichen Ueberlassung des Platzes im Werte von etwa 400 000 M., auch die Kosten des Baues vorzuschießen gegen Verzinsung durch den Staat. Bei den regen staatsanwaltschaftlichen und richterlichen

Belästigungen Karlsruher Beamter in Pforzheim hat das Ansehen des Staates hier durchaus nicht angenehm berührt; man ist der Ansicht, wenn ein Bedürfnis für ein Landgericht hier besteht, der Staat es seinen Bürgern schuldig sei, ihm nachzukommen. Der Bürgerausschuß hat denn auch in einer Besprechung den Vorschlag des Staates durchaus nicht sympathisch aufgenommen. Man hätte das Gefühl, daß Pforzheimer Wünsche in Karlsruhe in der Regel auf wenig günstigen Boden fallen. Die Residenz Karlsruhe beschaltet das benachbarte Pforzheim zu stark, so daß dieses aus Rücksicht auf die Residenz und der allfälligen Beeinträchtigung mit seinen Wünschen nach einem Landgericht, nach einer Bahnverbindung mit Bretten, nach einer Garnison, nach einer Bezirksbau-Inspektion usw., bisher stets zu kurz gekommen ist.

Die Lichtenstein-Spiele in Dietlingen hatten letzten Sonntag wieder einen großen Tag. Bei dem klaren Himmel und der durch das Gewitter etwas abgekühlten Temperatur war der Andrang so stark, daß viele wieder umkehren mußten, weil sie keinen Platz mehr bekamen. Auch von weiter her kommen jetzt die Besucher, von Wildbad und Herrenals regelmäßig, wie auch Karlsruhe nunmehr große Scharen entsendet. Und alle verließen in bester Stimmung das Spiel, entzückt und hoch befriedigt von dem, was sie gesehen und gehört hatten. Auch die Kindervorstellung am letzten Samstag war verhältnismäßig gut besucht und bot den Kindern angenehme Stunden. Erstrecklicher Weise ist die Nachfrage nach Karten zur Abendvorstellung mit Feuerwerk am 2. August ebenfalls schon sehr rege, so daß bei gutem Wetter mit einem „ausverkauften Haus“ gerechnet werden darf.

Weiler, A. Pforzheim, 28. Juli. Vom Samstag auf Sonntag ist die hiesige Del- und Sägmühle vollständig abgebrannt. In der Mühle befand sich sehr viel Holz, das alles mitverbrannte. Menschen oder Tiere kamen nicht zu Schaden. Die Entstehung des Brandes soll von einem Stamm, in dem sich Nadel befanden, die beim Sägen Feuer schlugen, herrühren. Der Schaden beläuft sich auf 20 bis 25 000 M.

Dermisches.

Film-Dichter. Paul Lindau hat einen neuen Film geschrieben, „Der letzte Tag“, in dem wieder Albert Bassermann die Hauptrolle spielt. Auch die bekannten jüdischen Schauspieler und Theaterbesitzer Anton und Donat Herrnsfeld filmen jetzt. Maeterlinck und d'Annunzio werden als weitere Größen von den Filmfabriken ins Feld geführt. Hans Heinz Ewers hat „nach Shakespearschen Ideen“ einen Sommernachtsstraum für den Film gearbeitet. Und endlich hat auch Hugo v. Hofmannsthal der Lodung nachgegeben und einen Film „Das fremde Mädchen“ geschrieben, in dem Grete Wiesenthal die Hauptrolle hat. Die Musik dazu hat Weinböckel, das als Johannes Ruch bekannte Mitglied der ehemaligen Elf Scharfrichter in München, geschrieben.

Vorteilhafter Zuchtbetrieb mit Kaninchen. Viele Kaninchenzüchter begehen den Fehler, daß sie sich einige Häsinnen halten, die verschiedenen Alters sind; sobald nun eine derselben das zuchtfähige Alter erreicht hat, wird sie zum Rammler gebracht. Auf diese Weise hat man wohl bei einem halben Dutzend Häsinnen im Sommer alle 8 Tage einen Wurf Junge. Da sich nun die Muttertiere wohl auf befinden, so werden alle Würfe verkauft, da die Zahl der Jungen eine sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht, einige junge Häsinnen für den eigenen Bedarf zu behalten. Gewöhnlich behält man die letzten Würfe zur Zucht. Mit dem Heranwachsen der Jungtiere bemerkt man aber an mehreren derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Zahl der Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu umgehen, läßt man sämtliche Häsinnen an zwei Tagen belegen, sodaß man alle Jungen zu gleicher Zeit erhält. Diese Jungen werden nun erst im Alter von vier Monaten auf ihren Wert geprüft; die schönsten und größten behält man für die eigene Zucht und der Ueberschuß wird verkauft. Durch dieses Verfahren spart man sich nebenbei viele Mühe, indem man sämtliche Junge, falls der nötige Platz vorhanden ist, bis zu 30 Stück, zusammensperren kann, was ihnen bei gehöriger Reinlichkeit durchaus nicht nachteilig ist.

Der kluge Elefant. Ein tragikomischer Vorfall spielte sich unlängst im Zoologischen Garten von New York ab. Einem Herrn machte es augenscheinlich ein ganz besonderes Vergnügen, den Elefanten des Gartens mit Brot zu füttern. Das Brot entnahm er seiner Manteltasche, in der sich zugleich ein Geldbrief mit 300 Mk. befand. Plötzlich streckte der Elefant seinen Rüssel aus und mit wunderbarer Präzision in die Tasche des Herrn. Er zog aber nicht das Brot, sondern den Geldbrief hervor und ließ ihn unter dem Schadenstoben Jubel aller Anwesenden in seinem Riesenschlund verschwinden.

Bienen zeigen ein Gewitter an sicher und stundenlang vor Ausbruch desselben, wenn selbst noch kein Wölkchen am Himmel steht, durch ihr unruhiges, zweckloses Umherfliegen und stechlustiges Benehmen, durch das Aufgeben ihrer gewohnten Tätigkeit. Wenn das Gewitter sich entladen hat, wenn auch nicht gerade in derselben Gegend, d. h. wenn die Spannung in der Atmosphäre ausgeglichen ist, gehen sie ruhig wieder ihrer gewöhnlichen Beschäftigung nach. Ueberhaupt zeigen viele Tiere Veränderungen der Luftverhältnisse an.

[Macht der Gewohnheit.] „Warum haben Sie denn die Verlobung mit der Schullehrerin aufgehoben?“ — „Wissen Sie, es ging so nicht mehr länger. Wenn ich einmal abends nicht zu ihr kommen konnte, verlangte sie einen Entschuldigungszettel von meiner Mutter.“

Auflösung des Rätsels in Nr. 119:
Kojenstod — Kojstod.

Doktor Stillfried.

Humoristischer Roman von Dora Dunder.

391

(Nachdruck verboten.)

Zum ersten Mal seit langen Wochen war Stillfried wieder mit Gertrud Kleemann in ein ausführliches Gespräch gekommen. Er hatte den Kopf mit den weit ausgepönten Festvorbereitungen voll, für die er außer Fräulein Hill, nur Korb und Madile, der allerdings wenig bei der Sache war, dafür alle Verlobungsgelüste aufgegeben zu haben schien, zugezogen hatte.

Außerdem lagen in der Anstalt ein paar Fälle vor, die er nicht geneigt war, so ganz obenhin zu behandeln.

Der Oberst hatte sich bei seinen unfreiwilligen Streifzügen mit der Mengegold einen bestigen Bronchialkatarrh zugezogen, vor dem die schöne Rosalie ihr fe konstant begleitendes Pelzwerk geschützt hatte; zum mindesten hatte sie es nicht über den obligaten Schnupfen gebracht, der ihr ebenso treu blieb, als ihre längst nicht mehr einwandfreie Boa. Außerdem litt der kleine Journalist an nicht unbedenklichen neurotischen Zuständen, die sorgfamer Überwachung bedurften. So hatte Stillfried für seine Arbeitsbegiffe wirklich alle Hände voll zu tun.

Im Drange der Ereignisse hatte er Fräulein Kleemann gebeten, die Behandlung der alten Klavierlehrerin zu übernehmen. Es handelte sich da um eine leichte Lähmung der rechten Hand, die mutmaßlich

von einem uneingestandenem Schlaganfall übrig geblieben war.

Die Behandlung war sehr einfach. Lokale Bäder und Massage.

Es handelte sich eigentlich nur darum, die sehr zahme Patientin zu kontrollieren, doppelt zahm geworden, seit die alte Lyrikerin abgerüstet war, ohne die Vertonung ihrer gesammelten Werke abzuwarten.

Wider jedes Erwarten hatte Gertrud Kleemann das Geschehen des Doktors nicht unfreundlich, aber sehr entschieden abgelehnt.

„Es tut mir leid, Herr Doktor, aber Sie werden selbst am besten wissen, weshalb ich die Behandlung der alten Dame nicht übernehmen kann,“ sagte sie mit ruhigem Ernst.

Stillfried befand sich einen Augenblick, dann zwifte er verlegen an seinem Schnurrbart. Freilich, er war nicht eben lebenswürdig gegen Fräulein Kleemann gewesen, nachdem Rat Schönleber sich ganz in ihre Hand gegeben hatte. Vielleicht aber war sie gar nicht der schuldige Teil gewesen! Vielleicht hatte der alte hypochondrische Mann sich in der törichten Angst um sein Augenlicht freiwillig zu ihr gesüchtet. Es gab Patienten, die eine ausgesprochene Vorliebe für die Dilettanten der Medizin haben.

Aberdies hatte sich in Wolkstein bereits eine förmliche Legende um Fräulein Kleemann gebildet. Ihre erfolgreiche Hilfsbereitschaft war sprichwörtlich geworden. Er war ja am Ende nicht blind und taub und konnte Auge und Ohr nicht davor verschließen, daß allgemach jeder, dem nur der kleine

Finger weh tat, oben im Sanatorium und unten im Dorf, geneigt war, seine Leiden vor das Forum Gertrud Kleemann zu tragen.

War es nur das Weib mit der zarten weichen Hand, mit dem milden Sinn, das die Menschen zu sich zog, oder hatte sie sich wirklich irgendwo und irgendwann Kenntnisse angeeignet, die sie mit unsehbarer Sicherheit den Nagel auf den Kopf treffen ließen? Denn, das mußte er sich eingestehen, so oft er sich auch darüber geärgert hatte, es war noch niemals ein Fehler in der Behandlung oder gar eine falsche Diagnose zu seiner Kenntnis gekommen. Weshalb war sie so verschlossen? Weshalb vertraute sie sich ihm nicht an?

Er sah sie an, wie sie vor ihm stand in ihrer schlichten, ruhigen Haltung, keine faszinierende Schönheit wie Gustava Hill, aber ein liebliches Mädchenbild voller Würde und Anmut. Ein Gedanke schoß ihm plötzlich durch den Kopf. Wie, wenn er, sobald über sein Weib in Wolkstein entschieden war, Fräulein Kleemann den Vorschlag machte, sich zu seiner Assistentin auszubilden, ihn offiziell in der Praxis zu unterstützen, wenn es not tat zu vertreten?

Stillfried hatte eine kurze Wendung nach dem großen Parkweg zu gemacht, weniger um sich zu überzeugen, ob sie allein blieben, als weil er fühlte, daß bei dem Gedanken an seine Zukunftstätigkeit in Wolkstein, eine heiße Wöte der Verlegenheit ihm in die Stirn gestiegen war, ein peinliches Empfinden gerade diesem Mädchen gegenüber ihn überkommen hatte.

(Fortsetzung folgt.)